

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Band: 47 (1863)

Protokoll: Protokoll der medicinischen Sektion

Autor: Locher-Balber / Berry, P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VI.
Protokoll
der
medizinischen Sektion.

Sitzung den 25. August 1863, Vormittags 9 Uhr im
Kurhause zu St. Moritz.

Präsident: Herr Prof. Dr. Locher-Balber von Zürich.

Aktuar: » Dr. P. Berry von Chur.

1. Herr Dr. Friedrich Goll von Zürich hält einen Vortrag über die Vertheilung der Blutgefässe auf dem Rückenmarksquerschnitte.

Nach einer einleitenden Auseinandersetzung der Struktur des Rückenmarks unter Benutzung einer in sehr vergrössertem Maassstabe (von $\frac{200}{1}$) ausgeführten anatomischen Zeichnung des Rückenmarksquerschnittes berührt Referent die Fortschritte der Technik des Injicirens in den letzten sechs Jahren besonders durch Gerlach, Thiersch und Frey und ihre Anwendung auf Injectionen des Gehirns und Rückenmarks. Hr. Goll hebt die Wichtigkeit der planimetrischen

Verwerthung injicirter Gefäßmaschinen hervor, welche bisher nicht geübt wurde, unter Berücksichtigung der Anwendung verschiedener Instrumente zum Messen der Capillaren wie des Micrometers, Polarplanimeters, (welches Referent bereits im Jahr 1852 zur Ermittlung des mittlern Blutdruckes benutzte). Zu planimetrischen Messungen eignen sich einzig Zeichnungen, welche mittelst des Bildmikroskopes gewonnen werden, wovon schön ausgeführte Exemplare den Anwesenden vorgelegt wurden. Die Netze der Capillargefäße betreffend, besitzt bekanntlich die graue Substanz ein viel reichlicheres Gefäßnetz als die weisse, die Gefäße selbst kommen meist von den hintern Partien der Dura mater, (daher sei auch pathologische Degeneration der hintern Partien häufiger). Die Seitenstränge haben ein dichteres Gefäßnetz als die Vorderstränge, das dichteste aber der weissen Substanz die hintern Keilstränge. In pathologisch-anatomischer Beziehung wird hervorgehoben, dass bei Tabes dorsualis meistens Erweichung der Hinterstränge vorhanden sei, dass dagegen in manchen Formen der erwähnten Krankheit bloß kleine Plättchen an der hintern Längspalte ohne weitere substantielle Degeneration gefunden werden. Häufig beginne die Entartung in den vom Referenten entdeckten und nach ihm benannten dunklen Keilen und entwickle sich von hier aus seitwärts weiter, seltener an den vordern Strängen. Werden letztere vorzugsweise ergriffen, so trete exquisite Lähmung ein. Bei einem Falle von progressiver Muskelatrophie fand Berichterstatter theils in den Vordersträngen, theils in den Gangliengruppen arterielle Gefäßektasien; die vordern Wurzeln waren fast ganz gesund, pia mater sehr verdickt in der Höhe des ersten bis dritten Halswirbels.

Am Schlusse des Vortrags wurden sehr instruktive durchsichtige Präparate von Gerlach und Thiersch vorge-
wiesen. (Vgl. die Beilagen.)

2. Herr Dr. Carl v. Erlach von Bern theilt der Ver-
sammlung einige Notizen über das der Erfindung des
Augenspiegels zu Grunde liegende Fundamenta-
lexperiment des Leuchtens der menschlichen Pu-
pille mit.

Die Uebergewehrung des Urhebers des bezüglichlichen Funda-
mentalexperiments in den historischen Notizen der neuern
Schriften über den Augenspiegel veranlassen den Vortra-
genden, für sein Vaterland und sich selbst diese Urheber-
schaft in Anspruch zu nehmen und die Berechtigung dazu
durch Vorlage verschiedener bezüglichlicher Aktenstücke dar-
zuthun. Diese bestehen:

1. in einigen Stellen aus einer Arbeit des jetzigen
Professors Dr. Ernst Brücke in Wien «über das
Leuchten der menschlichen Augen» im Archiv für
Anatomie und wissenschaftliche Medizin von Joh.
Müller. Jahrgang 1847, pag. 227;
2. in einer Stelle aus einer Zuschrift des gegenwärtigen
k. k. österreichischen Telegraphendirektors
Brunner von Wattenwyl vom 15. Juli 1863
«schwebt mir jener Abend, an welchem wir zusam-
men auf dem Sopha meines Zimmers sassen, und
«du plötzlich meine Augen leuchten sahest, so
«deutlich vor Augen, wie wenn es gestern gewesen
«wäre.» *) Das Licht wurde hiebei von einer Kerze
durch den Reflex der Brille des Referenten in das
Auge des Hrn. Brunner geworfen;

*) Es war im Frühsommer 1846.

3. in einer Stelle aus einem Briefe von Prof. Magnus in Berlin an Hrn. k. k. österr. Telegraphendirektor Brunner von Wattenwyl in Wien, dat. 8. Juni 1863: «des Experiments, das Dr. v. Erlach an meiner «Kinder Augen angestellt, erinnere ich mich sehr «wohl» etc. ;
4. in einer Stelle aus einem Briefe von Prof. Dubois-Reymond in Berlin vom 29. Juni 1863: « . . . was «mir ganz unzweifelhaft ist, und mein Gedächtniss «in solchen litterarischen Dingen ist zuverlässig, «ist, dass ich zuerst von Brücke im Gespräch von «deinen Beobachtungen gehört habe. Ferner er- «innere ich mich, dass wir ein Mal in der physi- «kalischen Gesellschaft deinen Versuch wieder- «holten» etc.

Der Vortragende bemerkt, dass andere Arbeiten ihn damals verhindert, seine Entdeckung selbst weiter zu verfolgen, dass sie aber von Helmholtz aufgefasst und zur Konstruktion des ersten, seither mannigfach veränderten Augenspiegels praktisch verwendet worden sei.

3. Derselbe (Hr. v. Erlach) knüpft an die Vorlage und theilweise Ablesung einer Arbeit über eine neue Fruktifikationsform eines Epiphyten von *Porrigo decalvans*, welche in der schweiz. Zeitschrift für Heilkunde (Bd. II., pag. 266 u. f. f.) veröffentlicht worden ist, einige Betrachtungen über die Bedeutung der verschiedenen Pilzformen des behaarten Kopfes und äussert den Wunsch, dass die Mitglieder der Gesellschaft das hergehörige Material, welches ihnen in Zukunft in die Hände fallen würde, zu einheitlicher Verwerthung dem Vortragenden zukommen lassen möchten.

4. Herr Dr. Elmer von Glarus rügt in humoristisch eingekleidetem Vortrage manche Uebelstände in der praktischen Geburtshülfe und tadelt besonders den häufigen Missbrauch der Zange.

5. Herr Aug. Rieu von Lausanne legt der Gesellschaft vor zwei Mittheilungen eines Herrn Rodolphe Piccard von Lausanne, der in St. Petersburg als Maler etablirt ist.

a. Die erste Arbeit betrifft einen neuen Collodialverband für grössere Wunden, zum Theil in einer Combination von Zapfenverband und Knotenverband bestehend.

b. Die zweite Arbeit besteht in der Beschreibung einer eigens konstruirten, graduirten Sonde mit oliven- und schneckenförmigem Ende zur Radikalbehandlung der Harnröhrestrikturen. Die bezüglichen Versuche des Hrn. Dr. Beck aus Wallis in St. Petersburg waren mit Erfolg gekrönt.

6. Herr Dr. Franz Seitz, Professor der Medizin in München, spricht über die Wichtigkeit des Studiums der herrschenden Krankheiten (der geographischen Medizin), namentlich in Bezug auf die Abnahme der Tuberkulose in höhern Gegenden, und wünscht diesen Gegenstand in Diskussion gesetzt zu sehen. Referent hat in München (1600 Fuss ü. M.) seit 25 Jahren das Auftreten der mit Tuberkulose in Beziehung stehenden Bronchitiden verfolgt und mit tiefer liegenden Orten verglichen und die Abnahme der Tuberkulose konstatirt, wie auch, dass Fremde in München seltener davon ergriffen werden. In noch höher gelegenen Ortschaften komme sie noch seltener vor und es scheine diese Thatsache in der erhöhten Lungengymnastik an solchen Orten begründet zu sein.

An der Diskussion über diesen Gegenstand betheiligen sich die meisten anwesenden Aerzte, um ihre bezüglich zum Theil widersprechenden Erfahrungen und Beobachtungen mitzutheilen.

Herr Dr. G. Brügger, Badearzt in St. Moritz, erinnert sich aus seiner 15jährigen Praxis im Oberengadin (5100 bis 6000 Fuss ü. M.) bloss zweier Individuen, welche während ihrer Jugendzeit im Ausland sich aufgehalten hatten, und heimgekehrt erst nach 15 bis 20 Jahren von Tuberkulose ergriffen wurden. Alle andern Fälle dieser Krankheit waren im Ausland erworben.*) In Stalla (5500 Fuss ü. M.) erinnert sich derselbe Gewährsmann bloss einen Fall von Tuberkulose gesehen zu haben, ebenso sei dieselbe im benachbarten Bergell sehr selten.

Die HH. Dr. Elmer und Jenny von Glarus sind darin einverstanden, dass die Lurgenschwindsucht im Verlaufe der letzten 30 Jahre (in ihrem Kantone) bedeutend an Frequenz abgenommen habe.

Hr. Prof. Locher-Balber macht auf den, in der «Schweiz. Zeitschr. f. Med. vom J. 1863» erschienenen Aufsatz von Dr. Ueltschi aufmerksam, welcher die mit der stufenweisen Erhebung über Meer parallelgehende Abnahme in der Frequenz der Lungen-Tuberkulose im Saanenlande, im obern Simmenthale an der Lenk und an den eigentlichen Bergabhängen bespreche.

Herr Dr. Meyer-Hofmeister wünscht einen besondern Beschluss der Gesellschaft in Bezug auf diese interessante Frage (Luftkurorte) in Verbindung mit der Frage

*) Vgl. hiezu Dr. Brügger's Mittheilungen über die Krankheitsverhältnisse des Ober-Engadins in dem rühmlichst bekannten Werke von Dr. Meyer-Ahrens: „Die Heilquellen und Kurorte der Schweiz“. Zürich. 1860. II. Bd. S. 629. (D. Sekret.)

über die Scrophulose und erwähnt die einschlägigen Beobachtungen des Dr. Rüedi, langjährigen Arztes auf Davos.

Herr Prof. Dr. Sigmund theilt seine einschlägigen Erfahrungen in Europa, Asien und Nord-Afrika mit und glaubt der angestrebte Zweck wäre am besten zu erreichen, wenn mit den nun allgemein durchgeführten meteorologischen Beobachtungen die medizinischen verbunden würden.

Die Sektion beschliesst, bei der Gesellschaft den Antrag zu stellen, dass eine Kommission mit den nöthigen Vorarbeiten und mit Entwerfung eines Planes für das in Rede stehende Unternehmen beauftragt und ein hiezu erforderlicher Kredit von wenigstens Fr. 500 eröffnet werde.

7. Am Schlusse der Sitzung trägt Herr Dr. C. v. Erlach darauf an, dass folgender Vorschlag der Gesellschaft zur Genehmigung vorgelegt werde:

Die 47. Versammlung der schweizer. naturforschenden Gesellschaft in Samaden,

In Betracht:

1. dass die Mehrzahl der Aerzte, welche die Versammlungen der schweiz. naturforschenden Gesellschaft besuchen, nebst den praktisch medizinischen Wissenschaften den einen oder andern Zweig der reinen Naturwissenschaften mit Vorliebe pflegen;
2. dass dieselben vorzugsweise im Interesse solcher rein naturwissenschaftlicher Forschungen die genannten Versammlungen besuchen;
3. dass aber bei der bisherigen Gleichzeitigkeit der medizinischen mit den übrigen Sektionssitzungen es den Mitgliedern der erstern entweder unmöglich ist, der Sektion, welcher sie wirklich angehören, ihre Zeit zu widmen, wodurch nicht selten die

Versammlungen dieser Sektion höchst unbedeutend werden;

oder aber der Hauptzweck solcher Mitglieder beim Besuch der schweiz. naturforschenden Versammlung, die Anhörung der Vorträge anderer Sektionen, vereitelt wird;

4. dass hiedurch der eine Hauptzweck der Versammlungen der schweiz. naturforschenden Gesellschaft, die Pflege der Naturwissenschaften — soweit es den ärztlichen Stand betrifft — benachtheiligt wird,

b e s c h l i e s s t :

Es solle bei künftigen Jahresversammlungen der schweiz. naturf. Gesellschaft dafür gesorgt werden, dass die Sitzung der medizinischen Sektion wo möglich dermassen angeordnet werde, dass den Mitgliedern derselben auch die Anhörung der Vorträge in andern Sektionen ermöglicht werde.

Dieser Antrag wird von der Sektion angenommen.

(Schluss der Sitzung um 1 Uhr Nachmittags.)
